

Von Woche zu Woche-Gedanken zum Sonntag

Die Felder sind reif, zu reif, zu früh zu reif. Weil alles seine Zeit hat, wie Salomo weiß, der Prediger, hat alles seine Reife oder seine Unreife.

Die Bauern wissen das. Die Natur rächt sich, wer es nicht weiß. Die ökologische Bewegung hat vor Jahrzehnten den Anstoß gegeben, darüber wieder neu nachzudenken, wie die Natur umgeht mit uns und wie wir umgehen mit ihr. Angesichts der Felder fällt mir eine alte Geschichte ein:

Ein Bauer hatte eine gute Ernte, nicht zu früh und nicht zu spät. Gerade zum richtigen Zeitpunkt. Ein Segen war sie. Aber der Bauer hat nichts abgegeben, als er merkte, die Ernte ist zu gut für ihn, sondern er baute Scheunen. Er betrieb Vorratswirtschaft für Zeiten, in denen die Ernte zu früh oder zu spät oder gar nicht zustande kam wegen Dürre, Hochwasser oder dergleichen. Auch das ist gut und zeugt von vernünftigem Handeln. Aber was dann kam, tat ihm nicht gut: er meinte er könne sich zurücklehnen und sagen: Ich habe einen Fünfer im Lotto gewonnen, iß und trink liebe Seele und habe guten Mut. Alles wird gut. Nichts ist gut geworden, weil der Engel des HERRN noch in der Nacht erschien und sprach:

DU NARR.

Das ist eine alte Geschichte, an die ich erinnert werde jetzt, wenn die Ähren golden sind. Der Feuerteufel über die Felder tanzt und die Brunnen versiegt scheinen. Sie können sie jedes Jahr zum ältesten Fest der Welt hören, zum Erntedankfest.

Wobei es eigenartig ist, daß gerade dem gesagt wird, er sei ein Narr, der sich für so unglaublich vernünftig hält, der sich so ganz und gar abgesichert fühlt. Der alles andere von sich sagen würde, als gerade dieses, er sei ein närrischer Mensch. Er ist in die Falle gelaufen. In meinem Neuen Testament steht ein eigenartiger Satz: Die Weißheit der Klugen hat Gott zur Torheit gemacht durch den Skandal des Kreuzes Jesu Christi. Ich glaube der Schreiber dieser Zeilen meint damit, daß der christliche Glaube uns davor bewahren will, Dinge absolut zu setzen, die es nicht sind. Daß wir nicht in irgend eine Falle laufen.

In diesem Sinne: weiterhin eine gute Zeit und Gottes Segen.

M.Wohlfarth, Pfarrer an der Brüderkirche zu Altenburg